

Mit Hanne & Lore im Soundbunker

Getreu des Mottos „my studio is my castle“ verschanzen sich Hanne & Lore regelmäßig in ihrem Studio in der Nähe des Teutoburger Waldes, um ihre Vorstellung von einem intensiven und einzigartigen Sound für die Tanzflächen dieser Welt zu kreieren. Während die Live-Gigs der beiden, seien es nun auf Festivals oder in Clubs, zwischen sympathischem Ausnahmezustand und familiärer Entgleisung einzuordnen sind, zeigt sich die Arbeit im Studio eher hingebungsvoll und entspannt.

Der Sound der beiden Herren gleicht einer Kollage aus verschiedenen Ideen und Ansätzen, ob nun Drums, Vocals oder Melodieparts. Sketches und Snippets werden oftmals unterwegs im Alltagsgeschehen aufgezeichnet, später im Studio bearbeitet und schließlich zu den unverkennbaren H&L-Tracks wie „Malena“, „Supergirl“ und „Blah“ gefeilt. Wie auch im sonstigen Leben machen Hanne & Lore nur das, was sie gerade wollen, ohne sich schnelllebigen Trends zu unterwerfen. Wir haben den Jungs im Studio bei der Arbeit über die Schulter geschaut und uns ein wenig über den neuen Gear-Liebling Trigger Finger Pro aus dem Hause M-Audio erzählen lassen. Was zunächst klingt, wie ein Tool aus dem Beate Uhse-Shop, ist zwar tatsächlich ein echter Spaßbringer, wenn gleich auch ausschließlich der Musiksoftware kontrollierenden Art.

Seit etwa drei Jahren nutzen wir als Software Ableton Live 9. Davor haben wir fast ausschließlich mit Steinbergs Cubase produziert. Hardwareseitig haben wir uns im Laufe der Zeit von vielen Schätzchen ge-

trennt. Die unkomplizierte Arbeitsweise, nahezu alles im Rechnerprojekt integriert zu haben, hat uns größtenteils auf Plug-Ins umsteigen lassen. Das hat vieles vereinfacht und spart eine Menge Zeit. Hardware kommt daher nur ins Haus, wenn sie wirklich Sinn macht und uns beide überzeugt.

Momentan stehen im Studio noch ein Crumar Ds1, ein Doepfer Maq 16, ein Yamaha Dx7, ein Roland e-drum Kit und diverse Peripherie von z.B. Lakepeople, Dangerous Music, Focusrite, Digitech sowie eine Revox-Bandmaschine, die sogar ab und zu noch beim Mastern zum Einsatz kommt, für den beliebten Effekt der Bandsättigung. Obwohl mittlerweile ein Großteil der Hardware aus dem Studio verschwunden ist, werden auch die meisten virtuellen Instrumente live eingespielt. In nahezu jedem Track werden vereinzelt Drumparts eingespielt und unquantisiert gelassen, um ein bisschen Leben und Fluffigkeit in die Arrangements zu bringen.

Seitdem wir im Besitz des Trigger Finger Pros sind, nutzen wir zusätzlich die Möglichkeit, Drums über die 16 Pads, die sich über vier Bänke komplett einzeln belegen lassen, einzuspielen. Die Pads lassen sich vier Bänken zuordnen, sodass man satte 64 Sounds zur Verfügung hat. Per Knopfdruck kann man entspannt zwischen den Bänken hin und her schalten. Beim Umschalten zwischen den Bänken switcht auch die farbliche RGB-Hintergrundbeleuchtung, so dass eine gute und schnelle Übersicht möglich ist.



Gut gefingert mit dem Trigger Finger Pro

Die Verarbeitung des Trigger Fingers Pro ist recht wertig. Alles wirkt angenehm stabil und eigenständig. Die Druckeigenschaften der Pads, Widerstände der einzelnen Endlos-Drehregler oder auch die Fader sind sehr gut austariert, was einen guten Arbeitsfluss und vor allem Spaß bei der Sache gewährt. Gewisse Ähnlichkeiten zur Akai MPC sind natürlich nicht zu bestreiten, vor allem die 16 Drumpads spiegeln den Charakter der MPC wider. Die Oberfläche der Pads ist beim Trigger Finger Pro schön griffig, und auch Größe und Abstände sind ideal gewählt, so dass gerade um Grooves aufzunehmen der Trigger Finger ein hervorragendes Tool ist. Die Pads sind im Vergleich schon ein wenig härter, was aber bei konstantem und druckvollem Herumtrommeln auf den Pads von Vorteil ist. Jedes einzelne Pad kann mittels spezieller Controller in seinen Eigenschaften wie Tonhöhe und Hüllkurve bearbeitet werden.

Besonders reizvoll zeigt sich auch die mitgelieferte Software Arsenal bzw. Hybrid von M Audio, welche sich zum Beispiel als Vst Plug In bzw. Audio Unit in alle gängigen Daws wie bei uns

Ableton Live oder generell natürlich auch bei Cubase, Logic und dergleichen integrieren lassen.

Sympathisch beim Trigger Finger Pro ist zudem, dass sich alles zügig einrichten lässt. Man verbindet den Trigger Finger Pro via USB mit dem Rechner, installiert die zugehörige Software und kann direkt losdaddeln. Das ist natürlich schön anwenderfreundlich.



Die Software selbst bietet dann umfangreiche Editiermöglichkeiten, welche nahezu selbsterklärend sind und gut von der Hand gehen. Die mitgelieferte Soundbank überzeugt durch eine Fülle druckvoller Drumsamples, kräftiger Bass, Lead, String, Pad & Effektsounds, sowie einer speziellen 8 GB großen Soundlibrary inklusive zehn Expansion Packs von Prime Loops. Eigene Samples und auch Sounds lassen sich über die Software Air Drums einfach per drag & drop auf die einzelnen Pads legen. Das ermöglicht ein schnelles und unkompliziertes Drauflosspielen und Experimentieren. Für eine schnelle Soundauswahl ist das eine bequeme und zeitsparende Lösung.

Die Drumlibrary verführt dazu, erst einmal jedes Kit auszuprobieren und dabei schon durch rumjammen direkt neue Inspirationen für dicke Beats zu erlangen. Auch hier ist die Auswahl und Qualität absolut amtlich, so dass man sich wirklich darin verlieren kann.

Nice kommt auch der Stepsequenzer des Trigger Fingers um die Ecke, der ein Stück weit an Beatbox-Legenden wie die heißgeliebte TR-808 angelehnt ist und Oldschool-Beatprogramming erlaubt. Die Vorgehensweise ist dabei ist klassisch: Man selektiert ein Pad und weist dieses einem oder mehreren der 16 Steps zu. Das kann man mit beliebig vielen Sounds machen und somit den Groove aufbauen. Jeder Sound kann dann „step-by-step“ gesetzt werden und in seinen Eigenschaften wie Tonhöhe usw verändert werden. Eine übersichtliche LCD-Anzeige erleichtert die Wahl und Feinjustierung der Parameter. Direkt nach dem Auspacken haben wir uns mit dem Stepsequenzer ein wenig die Zeit vertrieben und sind sofort ein paar Stunden im Studio hängen geblieben. Man bekommt gleich ein gutes Gefühl bei der Programmierung und kann angenehm einfach nach Gefühl arbeiten. Der TFP kann übrigens auch als Standalone-Stepsequenzer externe Midi Hardware ansteuern, er ist also nicht auf's Software-Controlling festgelegt

By the way – unser kommendes Release auf Style Rockets startet mit einem Beat, den wir mit dem Step Sequenzer des Trigger Finger Pro gefertigt haben. Unterm Strich ist das M-Audio-Tool ein verlässlicher und vor allem inspirierender Partner im Studio, der einen guten Workflow für kleines Geld ermöglicht.

M-Audio Trigger Finger Pro

- USB-/MIDI Controller mit Step Sequencer
- 16 RGB-beleuchtete, anschlag- und druckempfindliche Pads mit jeweils 4 Bänken (= 64 Pads insgesamt)
- 12 zuweisbare Bedienelemente zur Steuerung von Plugins, virtuellen Instrumenten und DAWs
- Integrierter Step Sequencer (auch Standalone nutzbar)
- Großes, hochauflösendes Display
- USB-MIDI Verbindung mit 5-Pin MIDI Out
- Mackie Control und HUI für tiefgreifende DAW Integration
- M-Audio Preset Bibliothek und Automapping-Vorlagen
- Preis: 369 EUR

www.m-audio.de

HANNE & LORE

Steffen Neuhaus und Stefan Helmke sind Hanne & Lore, ein aus Deutschland stammendes Duo, das seit Jahren einen individuellen und unkonventionellen Sound hervorbringt. Im Laufe der Zeit haben sie sich sowohl mit eigenen Veranstaltungen, Labelarbeit und rückblickend auch mit einem eigenen Plattenladen stets der Musik verpflichtet, dabei jedoch den größten Teil ihrer Zeit ins DJing und in das Erschaffen ihres durchdringenden Sounds gesteckt. Inspiration finden sie sowohl im Zeitgeist als auch in der Musik der 80er- und 90er-Jahre, ob nun Fashion, Skateboarding oder Video-Gaming. Hanne & Lore spielten bereits in bekannten Clubs wie Ego Club, Tresor, Harry Klein, Flex, Hive oder dem Watergate. Ebenso auf Festivals wie NATURE ONE, RaveOnSnow, Nation Of Gondwana und dem Helene Beach Festival. Sich eindeutigen musikalischen Kategorien konsequent verweigern, wurden ihre Produktionen auf Labels wie Monaberry, Terminal M, My Best Friend, Style Rockets, Kittball oder auch Sunset Handjob veröffentlicht. Darüber hinaus arbeiteten Hanne & Lore mit Artists wie Super Flu, Zombie Disco Squad, Monkey Safari, Niconé und auch Andhim zusammen. Im Jahr 2013 gründeten die zwei ihr neues Label Heuluse. Mit ihren Veröffentlichungen auf Monaberry, Style Rockets und aktuell „Blah“ auf eigenem Label sowie Remixen für Sébastien Léger und Ole Biege & Martin Waslewski überzeugen sie weiterhin mit dem unverwechselbaren Hanne & Lore-Style.

